

# Aus den Revieren

## Gestohlener Sattelzug ist wieder da

Rothensee (rs) • Ein in Magdeburg entwendeter Sattelzugauflieger ist am Freitag kurz vor der polnischen Grenze gestoppt worden. Der Lkw-Auflieger war am Freitag aus dem Bereich der Grabower Straße in Magdeburg entwendet worden. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Kühlaufleger. Durch sofort eingeleitete Ortungs- und Fahndungsmaßnahmen konnte der entwendete Anhänger kurz vor dem Überqueren der Grenze nach Polen gestoppt und der Täter mit weißrussischer Nationalität festgenommen werden, teilte die Polizei mit.

# „Gerd“ rettet den August

Rückblick auf das Wetter zeigt einen warmen und trockenen Vormonat

**Magdeburg (rs)** • Der letzte Monat des meteorologischen Sommers fiel im Mittel warm und deutlich zu trocken aus. In den ersten drei Wochen setzte sich das unbeständige Wetter der Vormonate fort. Dabei blieben die Temperaturen von weni-

gen Ausnahmen abgesehen oft unter der 25-Grad-Marke. Bei einem kurzen Kaltlufteinbruch am 11. August wurden tagsüber nur 18 Grad erreicht. In den Nächten gab es im Laufe des Monats auch schon einstellige Werte. In der Nacht zum 11.

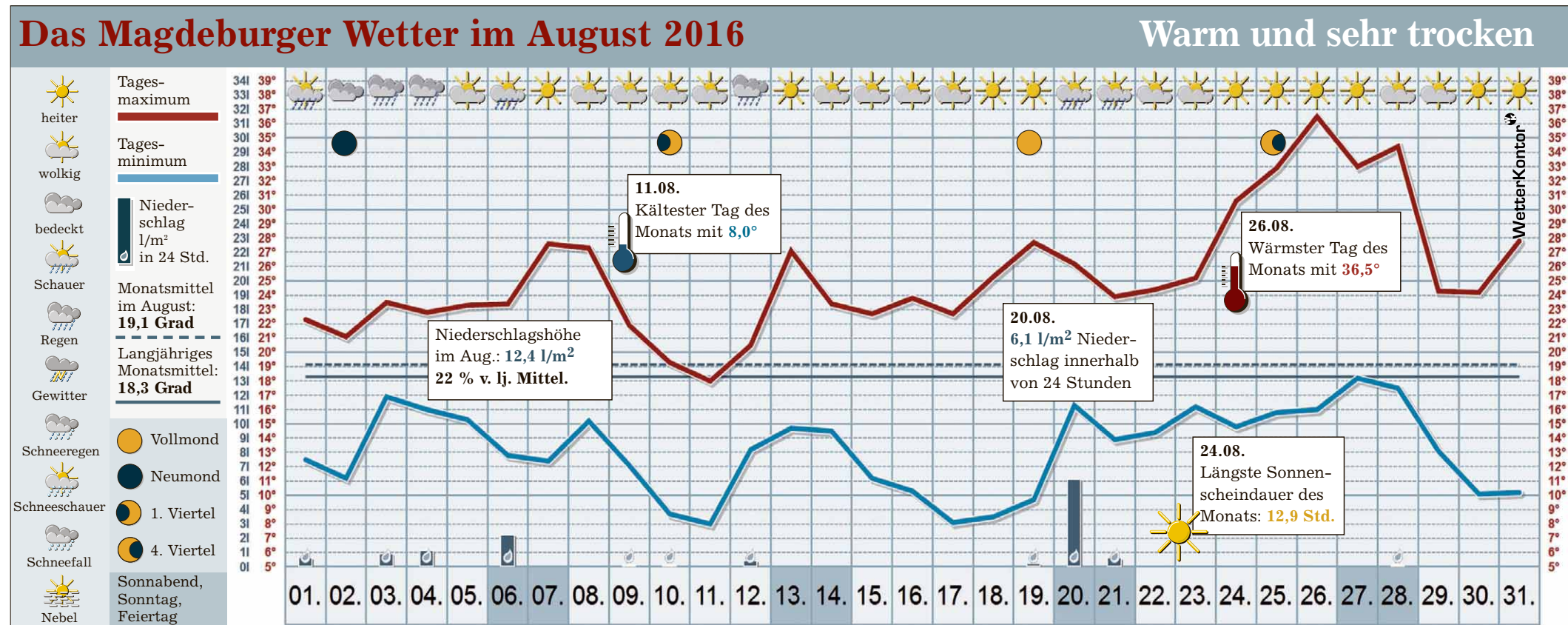
August kühlte sich die Luft auf den Tiefstwert des Monats von 8 Grad ab. Im letzten Drittel kehrte der Sommer dank Hoch „Gerd“ aber noch mal zurück. Dabei gelangte sehr warme Luft zu uns, und die Temperaturen stiegen rasch an. Den

Höhepunkt erreichte die kurze Hitzewelle mit 36,5 Grad am 26. August. Insgesamt gab es im August 13 Sommertage mit Temperaturen über 25 Grad und 5 heiße Tage.

Mit einer mittleren Temperatur von 19,1 Grad fiel der

Monat 0,8 Grad wärmer als das langjährige Mittel der Jahre 1981 bis 2010 aus. Die Niederschlagsbilanz war dagegen deutlich unterdurchschnittlich. Mit nur 12,4 Litern pro Quadratmeter erreichte der August gerade mal 22 Prozent

des Klimamittels. Die größte Tagessumme wurde mit 6,1 Litern am 20. August registriert. Die Sonnenscheindauer lag mit 217 Stunden ungefähr im Soll. Reichlich Sonnenschein brachte vor allem die zweite Monatshälfte.



---

# Meldungen

## **Fast 7000 Bäume in Magdeburg gefällt**

Magdeburg (kt) • Im Zuge der Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) hat die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau seit 2014 insgesamt 6964 Bäume in Magdeburg fällen lassen. Darüber informierte die Landesbehörde auf Nachfrage der Volksstimme. Aktuell summiere sich die Zahl der Käfer-Fundorte in der Landeshauptstadt auf 37. Auf Basis einer EU-Anordnung müssten auch gesunde Bäume im Umfeld von 100 Metern um einen Fundort gerodet werden, weil sie dem Schädling als Wirtspflanzen dienen könnten. Nach neuen Käferfunden in der Quarantänezone sind weitere Fällungen geplant.

# Käfer-Polizei fällt 6964 Bäume

## Dramatische Zwischenbilanz bei der Bekämpfung des Schädlings aus Asien

Auf mehrfache Nachfrage der Volksstimme legt die zuständige Landesbehörde eine Zwischenbilanz zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers in Magdeburg vor. Sie liest sich dramatisch.

Von Katja Tessnow  
**Magdeburg** • Das kleine Wäldchen hinter der Kita Badeteichstraße wurde binnen Tagen zur notdürftig mit Sonnensegeln bestellten Brache. Allein im Bereich rund um die Rothenseer Kindertagesstätte herum fielen 624 Bäume der Säge zum Opfer. Insgesamt wurden auf Veranlassung der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau seit dem ersten Auftreten des asiatischen Schädlings im Jahr 2014 zu dessen Bekämpfung sage und schreibe 6964 Bäume überwiegend in Rothensee, aber auch im Wiesenpark des Herrenkrugs gefällt.

Diese dramatische Zwischenbilanz legte die Landesanstalt auf



Vorher: Badeteichstraße im Juni; Anwohner haben die Bäume mit Protestbänderolen versehen.

mehrfache Anfrage der Volksstimme in dieser Woche vor.

Die Zahl der überwiegend gesunden Bäume, die wegen ihrer möglichen Wirtsfunktion der Käferbekämpfung zum Opfer fallen, wird weiter rasant steigen. Neue Fällmaßnahmen im Wiesenpark, nahe dem Müllheizkraftwerk am August-Bebel-Damm und auf der Steinkopfsinsel nahe dem Korbwerder sind

bereits in Vorbereitung, teilt Ursel Sperling, zuständige Mitarbeiterin für den Pflanzenschutz bei der Landesanstalt, auf Nachfrage mit.

Gerodet wird auf Geheiß der Europäischen Union jeweils im 100-Meter-Radius um vom Käfer befallene Bäume herum. Im Vergleich zur Zahl der gefälltten Bäume nimmt sich die der tatsächlichen Käferfunde in Magde-



Nachher: Vom einstigen Baumreichtum der Straße künden nur noch ein paar Stümpfe. Fotos: K. Tessnow

burg gering aus. Nach Auskunft von Ursel Sperling wurde der Asiatische Laubholzbockkäfer bzw. dessen Larven vom 1. September 2014 bis heute genau 37-mal ausgemacht. Die jüngsten Fundstellen lagen laut Sperling sämtlich in der bereits ausgewiesenen Quarantänezone. Nahe der Kita Badeteichstraße wurde am 5. Juli ein zweiter befallener Baum entdeckt. Im Herrenkrug-

Wiesenpark folgte ein Käferfund am 22. Juli, am Müllheizkraftwerk am 2. August und zuletzt am 18. August an der Steinkopfsinsel. Dieser Funde wegen und in deren Umfeld sind die neuen Baumfällungen in Vorbereitung.

Neben der Begutachtung der Bäume in der Quarantänezone mittels Fernglas oder durch Beklettern, hat die Landesanstalt Käferfallen in Rothensee und im Wiesenpark installiert. In sieben verschiedenen Fallen an beiden Standorten wurden tatsächlich Käfer gefangen. Bürgermeldungen über Käferfunde bestätigen sich indes nicht.

Während in Rothensee weitere Bäume fallen, erarbeitet die Stadt aktuell einen gesonderten Plan für den Umgang mit einem eventuell eintretenden Käferbefall im historischen Herrenkrugpark. Hier will man Fällungen gesunder Bäume weitgehend umgehen und durch eine regelmäßige Baumkontrolle ersetzen. Sie ist als Alternative zur Fällung nach EU-Recht zugelassen, allerdings personalintensiver und damit teurer.

# **Stammtisch der Schildkrötenfreunde**

Rothensee (ha) ● Der nächste Schildkrötenstammtisch findet am morgigen Freitag, 9. September, im Restaurant „Melange“, Akazienstraße 1, statt. Das Thema diesmal heißt „Haltung und Zucht der Griechischen Landschildkröte“. Die Infoveranstaltung richtet sich vor allem an Neueinsteiger in der Schildkrötenhaltung. Beginn ist um 19 Uhr.



# Hoffen auf Sanierung in Rothensee

## Krefelder Eigentümer will fünf Mehrfamilienhäuser verkaufen

Die fünf Plattenbauten in der Badeteichstraße und in der Forsthausstraße stehen offenbar kurz vor dem Verkauf. Der neue Eigentümer hat wieder Sanierungspläne.

Von Stefan Harter

**Rothensee** • 2012 hatte die Lakis-Gruppe mit Sitz in Krefeld öffentlichkeitswirksam angekündigt, die fünf Häuser mit über 300 Wohnungen auf dem Grundstück zwischen Forsthausstraße und Badeteichstraße umfassend zu sanieren. „Wir starten eine Komplettsanierung und verpassen den Gebäuden einen Neubaucharakter“, hieß es damals. Mitte des folgenden Jahres wollte man damit eigentlich durch sein.

Doch vier Jahre später sind lediglich zwei der Fünfgeschosser modernisiert, die drei anderen Blöcke bieten weiterhin einen trostlosen Anblick. Seit ihrer Erbauung Anfang der 1980er Jahre wurde an ihnen wenig bis gar nichts getan. Die vielen gardinlosen Fenster sprechen für sich. „Die Leute denken, dass wir asozial sind, weil wir hier wohnen“, sagen Anwohner dem Volksstimme-Reporter. „Wir verkommen immer mehr“, meint ein anderer.

Weil sie seit über 30 Jahren dort wohnen und vergleichbare Wohnungen im Stadtteil zudem so gut wie keine vorhanden sind, wollen sie aber auch nicht ausziehen. Sie hoffen nach wie vor, dass sich etwas



Blick auf den Plattenbau in der Badeteichstraße: Die Eingänge und Gehwege sind zugewuchert. Den Wäscheplatz hinter dem Haus hat ein Mieter mit seinem eigenen Rasenmäher vom hohen Gras befreit. Nun soll ein neuer Eigentümer das Ruder übernehmen. Foto: Stefan Harter

ändert. Und das könnte jetzt tatsächlich passieren. Allerdings anders als gedacht.

Denn wie es auf Volksstimme-Nachfrage aus dem Krefel-

**„Wir verkommen immer mehr.“**

der Unternehmen heißt, sind die fünf Blöcke verkauft. Die

Abwicklung läuft derzeit aber noch. Und wie Lakis-Mitarbeiterin Christina Maier weiter erklärt, hat der neue Eigentümer Sanierungsabsichten. „Es wird kurzfristig etwas passieren“, sagt sie.

Kritik am äußeren Erscheinungsbild der Häuser weist sie allerdings zurück. Man habe einen Hausmeisterdienst „falsch gewählt, der nicht funktioniert hat“, erklärt sie. Mit einer neu-

en Firma würde es jetzt besser laufen.

Die in Aussicht gestellte Sanierung ist indes eine hoff-

**„Es wird kurzfristig etwas passieren.“**

nungsvolle Botschaft für die Mieter. Sie waren in der Vergangenheit immer wieder in

den Schlagzeilen. Zuerst stellten die Städtischen Werke Heizung und Warmwasser ab, weil Rechnungen vom Vermieter nicht bezahlt worden waren. Dann wurden hohe Legionellenwerte in den alten Wasserleitungen festgestellt. Eine Mieterin hatte sieben Rohrbrüche innerhalb eines Jahres zu beklagen. Sie erstritt vor Gericht eine Sanierung der Wasserleitungen.

---

## Meldungen

### **Sommernachtsball der Rothenseer Wehr**

Rothensee (ha) • Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee veranstaltet am morgigen Sonnabend, 10. September, im und vor dem Gerätehaus an der Forsthausstraße 36 den „Rothenseer Sommernachtsball“. Alle Rothenseer sowie Gäste aus anderen Stadtteilen und umliegenden Gemeinden sind dazu ab 19 Uhr einladen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt DJ „Ingo“. Der Förderverein Rothenseer Feuerwehr e. V. versorgt die Besucher mit Leckerem vom Grill und Getränkeausschank.



## Kommentar

# Mit offenen Karten spielen



Katja Tessnow  
zum Umgang mit  
Käfer und Mensch

Seit fast zwei Jahren – seit Sichtung des ersten Asienkäfers in Rothensee – wird der Öffentlichkeit die Fällung auch von

gesunden Bäumen im weiten Umfeld eines befallenen Exemplars als alternativlos verkauft. Der zweite Absatz des EU-Käferbekämpfungsgebotes, die alternative Überwachung gesunder Bäume im Befallsbereich, wurde bis dato tunlichst verschwiegen, weil Behörden den Aufwand als zu hoch erachten.

In der Tat scheint schwer vorstellbar, dass Stadt und Land die regelmäßige Kontrolle von fast 7000 ALB-Risikobäumen – so viele wurden bereits gefällt – hätten leisten können. Die offene Debatte mit dem Bürger hätte aber gelohnt, nein, sie wäre zwingend geboten! Und ob – zum Beispiel – der Schutz von 20 Bäumen auf einem durch ihren Bestand idyllischen und lebenswerten Kita-Außengelände nicht aus „gesellschaftlichen und kulturellen Gründen“ geboten gewesen wäre, darüber hätte man trefflich streiten können und müssen – vor deren Abholzung.

Stadt und Landesbehörde haben solche Diskussionen durch Halbinformation unter der Decke gehalten, vermutlich aus Sorge vor noch heftigeren Bürgerprotesten im Wissen um die Möglichkeit. So züchtet man unmündige Protestbürger heran, die den Glauben an ihren persönlichen Einfluss auf das, was „die da oben“ entscheiden, längst verloren haben. Andernfalls, würde mit offenen Karten gespielt, wären die gleichen Bürger vielleicht sogar beim Baumschutz im Boot – zum Beispiel mit Spendengeld.

## „Das war mal ein Wald“

Rothensee (kt) • „Linden, Papeln, Kastanien, Ahorn, Weiden“, zählt Christina Türk die Baumarten auf, die bis vor wenigen Wochen auf der Außenfläche der Kita Badeteichstraße heimisch waren. Der Kita-Leiterin blutet das Herz beim Anblick der nun notdürftig mit Sonnenschirmen und Sonnensegeln bestellten Brache. „Das war hier mal ein kleiner Wald.“

An zwei Bäumen nagte der Asienkäfer, 20 bis 30 wurden gefällt. Das Raumklima habe sich verschlechtert, seit die Schattenspender fehlen. „Wir haben keine Vögel mehr und sonst immer viel mit den Kastanien gebastelt.“ Nachpflanzungen seien irgendwann

In Rothensee kocht die Volksseele beim Blick auf Baumstümpfe, die heute einst üppig begrünte Straßen und Flächen säumen. Recherchen der Volksstimme ergaben: Alternativlos ist die Bekämpfung des Asienkäfers mittels Säge tatsächlich nicht.

Von Katja Tessnow

**Magdeburg** • „Soll Rothensee ein Stadtteil ohne Bäume werden?“ Diese Frage brachte die Anwohnerin Brigitte Kuhnert im August im Stadtrat vor. Die Frau war den Tränen nahe und sie sprach im Namen Tausender Rothenseer. Sie lebten traditionell neben Industrieanlagen. Sie seien bis heute schwer flutgeschädigt, zum Beispiel durch den eingeschränkten Straßenbahnbetrieb. Nun fielen auch noch Tausende gesunder Bäume, weil der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) nur hier und da auftauche, aber die EU eine „Rasur“ im 100-Meter-Radius befähle. „100 Meter, Sie müssen sich das mal vorstellen“, stöhnte Kuhnert ins Ratsmikrofon und fragte, ob es nicht doch Alternativen gebe.

Fast 7000 überwiegend gesunde Bäume in Rothensee und im Wiesenpark des Herrenkrugs sind bisher der Käferbekämpfung in Magdeburg zum Opfer gefallen (Volksstimme berichtete). Weitere Fällungen sind angekündigt. Die Zahl der tatsächlichen Käferfunde beläuft sich seit 2014 auf 37.

Oberbürgermeister Lutz Trümper gab im Stadtrat zu Protokoll, die Wut der Rothenseer zu verstehen, sogar zu teilen, im Weiteren aber machtlos zu sein: „Die Stadt entscheidet hier nicht, sondern eine Landesbehörde.“ Unwidersprochen blieb aber auch ein Statement von Oliver Wendenkamp, future-Stadt-



Rothenseer Käferholz lagert als Sondermüll vor der Verbrennungsanlage. Ob der Käfer wirklich in den gefällten Bäumen genistet hat, ist unklar. Ist ein Baum befallen, regiert im 100-Meter-Radius die Säge – zur Sicherheit. So jedenfalls ist es Praxis in Magdeburg.

Archivfoto: O. Schlicht

### EU-Regeln zur ALB-Bekämpfung

**Auszüge aus dem „Durchführungsbeschluss (EU) 2015/893 der Kommission vom 9. Juni 2015 über Maßnahmen zur Schutz der Union gegen die Einschleppung und Ausbreitung von Anoplophora glabripennis“ (deutsch: Asiatischer Laubholzbockkäfer, kurz ALB):**

Anhang 3, Kapitel 3, **Maßnahmen in abgegrenzten Gebieten (Quarantänezonen):**

(1) In abgegrenzten Gebieten treffen die Mitgliedsstaaten folgende Maßnahmen zur

Ausrottung des spezifizierten Organismus:

a) **unverzögliche Fällung befallener Pflanzen** und von Pflanzen mit durch den spezifizierten Organismus verursachten Symptomen (...)

b) **Fällung** aller spezifizierten Pflanzen innerhalb eines Umkreises von 100 m um befallene Pflanzen und Untersuchung dieser (...) auf Anzeichen eines Befalls;

**in Ausnahmefällen**, wenn eine zuständige amtliche Stelle zu dem Schluss kommt, dass

diese Fällung – **aufgrund des besonderen gesellschaftlichen, kulturellen oder ökologischen Wertes der Pflanzen** – unangemessen ist, die **individuelle und regelmäßige, gründliche Untersuchung auf Anzeichen eines Befalls aller spezifizierten Pflanzen innerhalb des genannten Umkreises, die nicht gefällt werden sollen**, sowie die Anwendung gleichwertige Maßnahmen zur Prävention einer möglichen Verbreitung des spezifizierten Organismus von diesen Pflanzen (...)

rat und Landesgeschäftsführer des BUND. Er konstatierte, dass es sehr wohl mit EU-Recht vereinbar sei, nur Bäume mit Käferbefall zu vernichten. Für Bäume im Umfeld sei Überwachung die Alternative. Im Stadtrat schwieg die Verwaltungsspitze kopfschüttelnd zur Aussage und betonte einmal mehr, dass sie nicht zuständig sei.

Die Volksstimme fragte bei der mit der Käferbekämpfung befassten Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Bernburg nach und wartete zunächst wochenlang auf Antwort. Auf mehrfaches Nachbohren erreichte die Redaktion eine Stellungnahme des Abteilungsleiters Ulrich von Wulffen. Er verweist auf einen Anhang

zum Durchführungsbeschluss der EU-Kommission zum Umgang mit der Käferplage (siehe Infokasten). Als Maßnahme der Wahl werde dort die „Fällung aller spezifizierten Pflanzen innerhalb eines Umkreises von 100 Meter Radius um befallene Pflanzen“ angeordnet. So ist es aktuell Praxis in Magdeburg. Allerdings lässt der EU-Be-

schluss auch das Absehen von Fällungen zu. Von Wulffen beschreibt, welche Schritte dazu nötig sind. „Bevor man in einer Fällzone einzelne Bäume stehen lässt, muss – in der Regel durch den Flächeneigentümer (d. h. im Regelfall die Stadt Magdeburg) – der besondere Wert eines Baumes festgestellt werden.“

Tatsächlich müsste also die Stadt aktiv werden und kann nicht allein aufs Land verweisen, wollte sie Fällungen abwenden. Aus dem EU-Beschluss lässt sich ableiten, dass ein „besonderer Wert“ nicht nur Baumdenkmälern wie denen im Herrenkrug bescheinigt werden kann, sondern auch Bäumen, deren Erhalt aus „gesellschaftlichen“ Gründen geboten ist.

Jedoch, so von Wulffen, sei sehr aufwendig, was im Fall der Nicht-Fällung zu tun ist. „Diese Einzelbäume müssen engmaschig im 14- bis 28-tägigen Rhythmus detailliert beschaute werden. Bei höheren Bäumen ist dies nur noch mit Hilfe von Hubsteigern oder Seilkletterern möglich.“ Im Durchschnitt fielen pro Baum Kosten von 1500 bis 3000 Euro pro Jahr an. Für den Herrenkrugpark ziehe die Stadt den Schutz von Einzelbäumen mittels solcher Maßnahmen in Betracht und erarbeite einen entsprechenden Plan. In Gesprächen mit der Stadt sei aber auch klar geworden, so von Wulffen, dass eine flächendeckende Anwendung der Ausnahme-Regel „nicht darstellbar ist“, soll heißen, nicht finanzierbar.

Auch von Wulffen selbst schließt einen massenhaften Baumschutz per Monitoring aus: „Auch wenn Stadt und Land unbegrenzt Gelder zur Verfügung hätten, scheitert eine flächenhafte Anwendung schon daran, dass hierfür in Sachsen-Anhalt nicht genügend Personal (Seilkletterer) verfügbar ist.“

## Nabu übt Kritik an Fällungen

Magdeburg (kt) • Der Naturschutzbund (Nabu) hegt Zweifel am Erfolg der Fällungen bei der Bekämpfung des Asienkäfers, der neben Magdeburg die Landkreise Börde und Jerichower Land heimgesucht hat. „Wir können die Rothenseer verstehen, die die Bäume opfern mussten, aber das ist kein Garant, dass der Käfer nicht über alle Berge ist“, sagt



Annette Leipelt

Annette Leipelt vom Nabu-Landesverband. „Wir können nicht ganze Städte abholzen, und der Mensch schafft hier weitreichendere Tatsachen als der Kä-



Abgeholzte Baumreihe in der Rothenseer Forsthausstraße. Allein in diesem Bereich Rothensees fielen mehr als 600 Bäume.

fer in dem Zeitraum in der Lage gewesen wäre“, so Leipelt weiter. „Der Nabu hofft, dass wir nicht bald baumlos sein werden hier in Magdeburg.“ Angesichts

der anhaltenden Verbreitung des Käfers in Deutschland und in anderen europäischen Ländern sei der Erfolg der radikalen Fällmaßnahmen zweifelhaft.



Christina Türk, Leiterin der Rothenseer Kita Badeteichstraße, auf dem einst dicht begrünten Kita-Spielplatz. Fotos (2): K. Tessnow

geplant, noch aber fühle sich nicht einmal jemand für die Entfernung der Baumstümpfe zuständig. Und bis der „kleine Wald“ wieder steht, werden

Generationen von Kita-Kindern auf das üppige Grün, das ihre Vorgänger umgab, verzichten müssen. Die Trauer um die verlorenen Bäume ist groß.



## Briefe – Faxe – Mails – Facebook

## Ein Paradebeispiel, dass Rothensee keine Lobby hat

**Zum Beitrag: „Käfer-Polizei fällt 6964 Bäume“**

Mit großer Betroffenheit und einer gehörigen Portion Wut im Bauch habe ich den Artikel zum ALB gelesen.

Als Bewohner von Rothensee erlebe ich seit einiger Zeit hautnah, wie unser Stadtteil von „Bäumen befreit“ wird.

Es ist ein Drama und Trauerspiel, was hier in Rothensee passiert, und für mich ein Paradebeispiel, dass Rothensee keine Lobby hat.

Ob es, wie seinerzeit, um die Müllverbrennungsanlage, dann das Hochwasser und nun den ALB geht, Rothensee muss

dran glauben. Als einen Schlag ins Gesicht sehe ich jedoch die letzte Bemerkung im Artikel, dass in Rothensee weiter gefällt wird, während im Herrenkrug intensiv beobachtet wird, um Fällungen so weit wie möglich

zu vermeiden. Auch ich schätze die grüne Oase und den Baumbestand des Herrenkrugs sehr, aber sind die Bewohner von Rothensee weniger wert? Warum wird hier ohne Rücksicht auf Verluste gefällt und auch

gesunde Bäume geopfert? Warum kann man nicht einfach nur die betroffenen 37 Bäume fällen und die anderen im Auge behalten? Selbst wenn einige Bäume durch den Befall absterben sollten, so wären dies nicht auf einen Schlag fast 7000 Stück!

Bäume sind Sauerstoffproduzenten und davon sind hier eine Vielzahl von gesunden Bäumen dem Fällwahn einer Behörde zum Opfer gefallen. Einsprüche von hiesigen Grundstückseigentümern wurden abgebügelt. Hier wird mit einer Arroganz agiert, dass es zum Himmel schreit. Kein

Lokalpolitiker beschäftigt sich damit, was hier passiert, keiner ist da, um mit eigenen Augen zu sehen, wie schlimm die Situation für uns Bewohner ist.

Da braucht sich niemand zu wundern, wie die letzten Wahlergebnisse zustande kommen, jeder Bürger ist mündig um zu entscheiden, wie er künftig von der Politik vertreten werden möchte. Wenn Sorgen und Nöte nichts mehr zählen, ist das ein Zeichen, wie weit sich Politiker, egal ob Lokal-, auf Landes- oder Bundesebene, von ihrem Volk entfernt haben.

**Torsten Hansen,**  
**39126 Magdeburg**



---

# Aus den Revieren

## **Täter brechen 39 Postautos auf**

Rothensee (cb) • So weit gedacht, dass womöglich bei allen Autos weder Navigations-system noch Radio zu holen sind, haben unbekannte Einbrecher in Rothensee offenbar nicht. In der Nacht zu Montag brachen sie 39 ehemalige Postautos auf, die auf dem Grundstück eines Händlers in Rothensee standen. Jedes Mal versuchten sie es an der Fahrertür. Beute konnten die Unbekannten allerdings nicht mitnehmen. Die Hintergründe für den Einbruch sind unklar, berichtet die Polizei. Sicher ist aber, dass sich der oder die Täter über einen Zaun Zutritt zu dem Gelände verschafften. Bei den aufgebrochenen Autos handelt es sich um VW Caddys und VW T5, informiert die Pressestelle der Polizei weiter.



## **Rothenseer kochen ihr eigenes Süppchen**

Rothensee (ha) ● Die Begegnungsstätte „Jung & Alt“ in Rothensee veranstaltet am kommenden Donnerstag, 29. September, einen Aktionstag mit dem Motto „Gemeinsam – nicht einsam“. In der Einrichtung der Caritas in der Forsthausstraße 26 werden dabei von 10 bis 16 Uhr verschiedene Programmpunkte angeboten. So wird zum Beispiel von 10 bis 14 Uhr zum Brunch mit Marmeladenverkostung sowie vom Rothenseer Kochclub zubereiteter Kürbissuppe und Soljanka eingeladen. Neben dieser Gruppe stellen sich auch der Chor und die Kreativgruppe vor. Um 14.30 Uhr gibt es zudem einen Vortrag zum Thema Selbsthilfegruppen von Gabriele Wittstock vom Landessozialministerium.

## Werkzeug weg

Rothensee (jw) ● Aus einem  
Firmentransporter wurde am  
Mittwoch ein Schlagschrau-  
ber (Wert 800 Euro) gestohlen.



# Meldungen

## **Rothenseer stimmen über GWA-Fonds ab**

Rothensee (ha) • Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee trifft sich am kommenden Donnerstag, 29. September, zu einer außerordentlichen Sitzung, wie Sprecher Wolfgang Ortlepp mitteilt. Grund hierfür sind die im Sommer durch die Stadt geänderten Regeln für die Beantragung von Fördermitteln aus dem Initiativfonds der GWA, wie er weiter erklärt. Um die Gelder für die noch in diesem Jahr stattfindenden Veranstaltungen zu sichern, muss eine Abstimmung darüber durchgeführt werden. Treffpunkt ist um 18 Uhr die Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26.